

Halle-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten - handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Halle-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Preis beträgt durch unsere Verleger, Abnehmer ohne Belegkarte 1.40 Geldmark, durch die Post 1.85 Geldmark und 40 Cent Pfennig für die Zustellung. Die Adressen der Abonnenten: Halle a. S. Postamt 11.

Die Anzeigen werden nach Raumzahl berechnet. Die Textzeile 62 Zeichen. Die Zeile 12 Zeichen. Die Anzeigen werden nach Raumzahl berechnet. Die Textzeile 62 Zeichen. Die Zeile 12 Zeichen.

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme. Der weltbekannte Labor „Hinter das Bild“ in Laub (Baden) feiert sein 10-jähriges Jubiläum. Der „Hinter das Bild“ ist noch immer wohl der verbreitetste Kalender Deutschlands, der in Hunderttausenden von Exemplaren ins Ausland, namentlich Amerika, geht.

Gestern begann in Köln unter sehr starker Beteiligung der erste rheinische evangelische Kirchentag.

In der Zeit vom 4. bis 12. Oktober findet in ganz Deutschland eine Reichsversammlung des Reichsverbandes Deutscher Kleingärtner statt.

Gestern wurde in Berlin das 25-jährige Gründungsjubiläum der Reichsgruppe feierlich begangen. Mit der Feier verbunden war eine Jahreskonferenz des Vereins ehemaliger Kameraden der Reichsgruppe Groß-Berlin.

Reichsgruppenpräsident Schmidt sprach in der Generalversammlung der neuen Reichsgruppe die Erwartung aus, daß die 800-Millionen-Mark der Reichsgruppe untersteht werden würde.

Die französische Besatzungsbehörde in Neustadt verhaftete elf junge Leute verschiedener Berufsstände wegen Zugehörigkeit zu einer im besetzten Gebiet bestehenden Vereinigung. Sie tragen Seitenstreifen sowie Stahlhelmbüchsen.

Die zweite internationale Danziger Weltausstellung wurde geschlossen. Das Ergebnis war durchaus befriedigend.

Nach einer neuen Verordnung des südlawischen Unterrichtsministeriums können in Zukunft berufliche Schüler aus dem ganzen Staatsgebiet ohne Ausnahme auf ihre Konfession in die Mittelschulen aufgenommen werden.

Die politische Folgebilg in Warschau ist auf die Spur einer weitverbreiteten Spionageorganisation gekommen, die wichtige militärische Dokumente an Sowjetrussen lieferte.

In Groß-Berlin in Südbahnen ereignete sich bei einer militärischen Übung mit einer neuen Panzereinheit ein Unfall. Ein Oberst kommandierte die Bombe seinen Soldaten, wobei sie explodierte. Der Oberst, sein Adjutant und sieben Soldaten wurden getötet.

Einem Wunsch der griechischen Regierung entsprechend ist das Mitglied des Obersten Kriegesrates, General Guillaumet, nach Athen abgereist. Er soll an Ort und Stelle prüfen, unter welchen Bedingungen französische Offiziere an den griechischen Militärstützen wirken können. — Verriets Antimilitarismus in der Praxis!

Norwegen hat mit Rumänien auf Grundlage der gegenseitigen Gleichberechtigung einen Handelsvertrag abgeschlossen.

Die schwedischen Wahlen zur zweiten Kammer haben einen starken Zuwachs der sozialistischen Stimmen ergeben. Es sieht ein neues, sozialistisches Ministerium vor der Zeit unter Bildung, der bekanntlich trotz seines Internationalismus einseitig deutschfeindlich und französisch freundlich ist.

Majlind hielt in Mailand eine große Rede, bei der er die Gefahr des Wiedererstehens der deutschen Weltmacht als Gefahr an die Wand malte, um den Italienern die Notwendigkeit innerer Einigkeit klarzumachen. — Hätten wir doch auch einen überlegenen Staatmann, der uns die antipolitische Notwendigkeit innerer Einigkeit verdeutlicht. Wir hätten es noch viel nötiger als Italien.

Der ägyptische Premierminister hat die Wächter ausgeproben, auf Grund des Scheiterns seiner Verhandlungen mit Macdonald zu demissionieren. Die Folge könnte ein Krieg mit England sein, unter günstigen Umständen des ägyptischen Nationalismus sein.

Vor Reichstagsauflösung?

Die Verhandlungen über die Regierungsbildung nehmen eine unerfreuliche Wendung. Es scheint, als ob Marx-Scheidt wieder die gleiche Haltung wie unmittelbar nach der Wahl einnehmen, d. h. die Deutschnationalen von der Regierung ausschließen und zu diesem Zweck neuerlich einmal die Regierungsbildung verzögern wollen. Zunächst hat der Reichstagsrat bestimmte Richtlinien für die Führung der äußeren und inneren Politik entworfen, auf Grund deren die Verhandlungen weitergeführt werden sollen. Ueber den Inhalt der Richtlinien ist noch nichts bekannt. Die Deutsche Volkspartei hat zu der Lage eine bedeutsame Erklärung abgegeben, in der es heißt: „Die Deutsche Volkspartei hat ihre Zustimmung zu Verhandlungen des Reichstags mit der Deutschnationalen Volkspartei und der Sozialdemokratie über eine Erweiterung der Reichsregierung nur unter der Voraussetzung erteilt, daß die notwendige programmatische und parteipolitische Erklärung unerschrocken erfolgt.“ Die bisherige Vorgeschichte der Verhandlungen läßt befürchten, daß diese Voraussetzung nicht erfüllt wird. Der Versuch der Verwirklichung einer Idealunion darf nicht die realpolitisch mögliche Regierungserweiterung gefährden. Das angelegentlichste Frage- und Antwortspiel zwischen den Fraktionen untereinander und mit dem Kanzler muß sich nicht in die Länge ziehen. Das Kabinett darf sich seiner Handlungsfreiheit nicht entäußern. Scheitert der Versuch der Bildung einer Regierung aus der Deutschnationalen Volkspartei bis zur Sozialdemokratie, so muß alsbald über die Einziehung der Deutschnationalen Volkspartei nachgedacht werden. Auch wir sind der Auffassung, daß durch bisherige Stellungnahme nach der Ergänzung und Klärung bedarf. Wir hoffen, daß die Deutschnationale Volkspartei in der Lage ist, ihre Zustimmung zum Regierungsprogramm in loyaler

Krisis in England.

London, 4. Oktober. Wenn man an die Lage von Lord Georges Blanesiel zurückdenkt und betrachtet heute seine Stellung und die von Asquith, sowie die der liberalen Partei, kann man zum Philosophieren kommen. Eigentlich ist es unglücklich, was falsche, veraltete Führung aus dieser früher so frischen Partei gemacht hat. Auf welche Höhe hat dagegen Macdonald seine Arbeit gehoben? Man könnte mit entgegengesetztem Blick zur „Hinter das Bild“ sagen: Sie wird den Arbeitern — wenn sie überhaupt kommen sollte, was doch noch sehr die Frage ist —, weder Groß noch Schaden bringen, wenn ihr der Aufstiegsprozess der Liberalen ein anderes Gesicht gelehrt wird. Das ist mit wenigen Worten der Schlüssel der Situation, das Glaubensbekenntnis der Arbeiter. Unter diesem Gesichtswinkel muß man auch die Haltung von Macdonald betrachten. Es ist ja kaum zweifelhaft, daß wir nicht mit dem Staatsmann vor uns haben, der mit keiner unerschütterlichen Ruhe die schwierigen Entwürfen der internationalen Politik durchgearbeitet hat. Er ist, ehrlich gesagt, „sick and tired of it“ (krank und müde davon). Das merkt man an seinen ungeschicklichen, überflüssigen Redemomenten, an gelegentlichen Pöbel der von Anwälten im Saal. Aber er ist nicht wie vor der erfahrenen Politiker, der geschickte Steuermann, der immer wieder eine Durchfahrt durch die Klippenmeere entdekt, jede Woge des Gegners sofort erfaßt und benützt. Da ist die Krisis nun in 24 Stunden atak geworden, und noch in voriger Woche erschien eine allgemeine Wahl für uns ausgeschlossen. Macdonald hielt jene letzte große Rede mit dem festen Entschluß, bis 10. oder 12. Oktober zu kommen. Er erklärte sich bereit, die vom Asquith verlangte Auskunft über seine Bedingungen und Garantien der Arbeiter anzunehmen, aber er lagte aus, daß er gegebenenfalls seinen Augenblick gegenwärtig vom Parlament an das Land zu appellieren. Er hatte jedoch nicht auf einen so schnellen Wechsel, eine so schnelle Kompromittierung von Asquith gerechnet. Damit war mit einem Schlag die Krisis da. Damit war zugleich die Totalität zwischen Liberalen und Arbeitern, wie zwischen den liberalen und Sozialistischen, abgeklappt, also auch mit den Kommunisten Englands, befreit. Der Großgeschäftsmann Clones, stellvertretender Sprecher des Hauses und eines der prominentesten Mitglieder der Regierung, tief getrennt von einem Verfallungsminister im Parlament, hat seinen Vertrag mit der liberalen Partei, die liberalen Parteiführer zu befragen hat. Er wird seiner Zeit die liberale Partei zu einem Argument der rationalen Kräfte in der britischen Welt machen. Er hat seine liberale Parteiführung des „Reichens“ in Europa gelassen, er hat weiter, ohne die Etablierung fremdlicher Beziehungen mit dem russischen Volk. Das Ende eines großen liberalen Führers hat begonnen. Wohl möglich, denn er ist fast fünfzig Jahre alt. Er wird nicht, wie der Liberaler auf den Generalamt wegen seiner Zurückziehung der gerechten Verfolgung des der Aufhebung angelegten Redakteurs Campbell erfolgte, hätte Asquith im letzten Abend die Regierung führen können. Macdonald hatte sich bereit erklärt, die Sache sofort aufzunehmen. Aber Asquith harrte aus, er bot an, bis zur nächsten Woche zu warten, und bot im dem Premierminister einen Ratweg und zugleich die Möglichkeit, vor dem Kampf im Hause auf dem Kongress der Arbeiterpartei eine große Rede an die Parteimitglieder, wie an das Land zu halten. Damit nicht genug, ließ er zu dem Wählerversuch der Konferenz ein Amendement abgeben, das die Erneuerung seines Komitees zur Unterstützung der Haltung des Generalamts vorläufig. Damit ermöglicht es die Beendigung des ganzen Zwischenfalls überhaupt, denn der Ausschuss kann lange beraten, jedenfalls länger als die der Aufhebung zur Verhandlung kommt. Die Konferenz, die auf die Stimmung der Liberalen für ihr Forum gerichtet hatten, sind natürlich sehr verstimmt, denn allein können sie das Vertrauen nicht bestätigen lassen. Sie könnten höchstens für das Amendement stimmen, und dann würde wieder alles auf Macdonald fallen. Er kann zunächst den Generalamt fallen lassen, was er im mehr als einleitenden Brief nicht tun werden. Er kann erklären, daß er auch das Amendement als Wählerversuch betrachte, und infolgedessen den König um Auflösung bitten, oder er kann die Untersuchungskommission als solche annehmen. Eine dritte Idee. Wird er sie nehmen? Er ist gar nicht der Mann danach. Es sieht ihm zunächst mehr gleich, daß er vor der entscheidenden Parliamentswahl mit dem Arbeiterkongress eine Rede halten wird mit dem Bewußtsein, daß er über die Nationalen alle macht. Es würde vollständig im Charakter entgegenstehen, wenn er sie als erste Wahlkampferrede halten würde.

Umschwung der Weltpolitik?

Die Chinawirren. Während unsere Parteien sich wieder untereinander streiten, als ob sie und wir allein auf der Welt wären, ist die Weltpolitik eifrig an der Arbeit. Da ist zunächst der chinesische Bürgerkrieg, der kein Mensch mehr folg wird. Nur wohl dem man, daß er mehr mit Befriedigungsgedanken als mit Feuerzornen geführt wird. Besondere Bedenken, wesentlich besser finanziert sein als der japanische und seine Freunde, die sich derzeitiger noch schamhaft. Da Tschangschin von Japan unterstützt wird, würde das eine Befestigung der in der Sonntagsummer gebrachten Nachricht sein, daß Japan-Rußland-Französisch gegen den englisch-amerikanischen Einfluß in Ost-China, einmengenlos haben. Wenn die Nachricht zutrifft, würde damit ein Wendepunkt der Weltgeschichte getrennt sein; es wäre der Versuch, den großen Landblock Kontinentalasien, Asien, Italien gegen England-Amerika zu zerlegen, also eine moderne Erweiterung des Napoleonischen Kontinentalblocks gegen England. Ist unsere Außenpolitik wäre das von absolut entscheidender Bedeutung. Denn da wir als Forderer spielen Frankreich und dem übrigen Europa-Amerika, muß es werden, uns entweder mit Gewalt oder in Güte dem Land einzuweihen, während England-Amerika das allergrößte Interesse daran haben, den Forderer Deutschland zur Erregung des Landes zu benutzen. Wie ist der Bismarck, der diese Situation zur Befriedigung Deutschlands zu verwerten weiß?

Der deutsche Reichsverkehrsminister und die Tschechen.

Ammer wieder kommen Streikensandungen von den deutsch-tschechischen Grenz über die Reichsautobahn, mit der die Tschechen die deutsche Mühseligkeit terrorisieren und auszureiten suchen. In Kirche, Schule, Universität, Stabs- und Gemeinderäten und in Parlament: überall das gleiche Bild. Da ist das Verhältnis, das unter Reichsverkehrsminister den Tschechen gegenüber einleuchtend ist, nicht mehr als eigenartig. Vor diesem weisen wir auf Abmachungen mit der tschechischen Regierung hin, die auf eine Förderung der tschechischen Wirtschaftsausland hinauslaufen. Jetzt wird bekannt, daß nicht nur für die tschechischen, sondern für alle deutsch-tschechischen Grenzgebiete folgende Abmachungen getroffen sind: 1. Bei Ausübung des Dienstes, den eine Verwaltungen der andere befolgt, ist die Sprache des anderen Staates zu sprechen. 2. Alle Schriftstücke, die von der tschechischen Bahnverwaltung an die tschechische Bahnverwaltung gehen, müssen in der tschechischen Sprache abgefaßt werden. 3. Die Aufschriften, Fahrpläne und Fahrkarten der tschechischen Bahnverwaltung müssen zweisprachig gehalten sein. 4. Der Herr Reichsverkehrsminister wünscht, daß die Züge in der tschechischen Sprache einleuchtend sind. 5. Für die Überwachungsbeamten leitens der tschechischen Bahnverwaltung Beamte der tschechischen Bahnverwaltung herauszugeben werden. 6. Ein Amt für tschechische Angelegenheiten, ein deutsche Beamte in der tschechischen Sprache auszubilden. Kein Wunder, daß dieses Abkommen besonders in die deutsch-tschechischen Kreisen die größte Freude hervorruft. Denn es mehr die tschechische Regierung vor den unerhörten Forderungen dieses tschechischen nationalpolitischen kleinen Nationalismus zurückweicht, desto annehmbarer sind die tschechischen Beamten, die in den tschechischen Kreisen beliebt sind.

Russische Wirren.

In Südrussland dauern die Kämpfe an und über Rumänien soll der Besatzungsstand verhängt sein, was eine Befestigung der von uns gemeldeten Wände einer Bolschewisierung der Besatzung sein würde. Auch in Polen macht sich tschechische russische Tätigkeit bemerkbar, wie die nichtbesetzenden und von Moskau seien. Ergänzend sei auf die Rhein-Ruhr-Woche der tschechischen Kommunisten in Düsseldorf hingewiesen, auf der Ruth Fischer, eben aus England zurückgekehrt, eifrig gegen den Damespann und gegen den Kapitalismus in England und Amerika, d. h. gegen England und Amerika steht.

Amerika - England - Deutschland.

Amerika immerfort läßt äußerst kritische Ansichten wegen der Genfer Ergebnisse über den Ocean werden, während sein Präsident Coolidge in einer großen Kongressrede in Washington deutlich für Unterstützung des deutschen Wähler-

Aufbau an Hand des Damespann ausdruckt. — Maßstabsweise hängt die neueste Verfassung der englischen Regierungstruppe weit mehr mit der durch die Verdrängung Japan-Rußland-Französisch geschaffenen außereuropäischen Lage als mit den innenpolitischen Fragen zusammen.

Ammer wieder kommen Streikensandungen von den deutsch-tschechischen Grenz über die Reichsautobahn, mit der die Tschechen die deutsche Mühseligkeit terrorisieren und auszureiten suchen. In Kirche, Schule, Universität, Stabs- und Gemeinderäten und in Parlament: überall das gleiche Bild. Da ist das Verhältnis, das unter Reichsverkehrsminister den Tschechen gegenüber einleuchtend ist, nicht mehr als eigenartig. Vor diesem weisen wir auf Abmachungen mit der tschechischen Regierung hin, die auf eine Förderung der tschechischen Wirtschaftsausland hinauslaufen. Jetzt wird bekannt, daß nicht nur für die tschechischen, sondern für alle deutsch-tschechischen Grenzgebiete folgende Abmachungen getroffen sind:

Vertical text on the left edge, including "Theater" and "Halle-Zeitung".

Vertical text on the right edge, including "Theater" and "Halle-Zeitung".

